

Da brauchst man nicht danach zu geh'n —
Was für verwünschtes Zeug erdenkt sich doch die Stadt;
Du Friede, komm, die Hallen hab' ich satt.
Mich soll'n sie nimmer wieder necken. —
Damit greift Friede nach dem Stecken.
Desgleichen Hans — doch eben geh'n
Der Herrschaft Lieder nun zu Ende,
Was Hans und Friede jetzt noch hör'n und seh'n,
Heißt sie wie angedonnert steh'n:
„Dir, Gefner, unter'm Sternendom der Nacht
Sei dieser Kranz zum Opfer dargebracht.“ *)
Damit streckt's Fräulein ihre zarten Hände
Rasch nach dem Myrthenkranz im blonden Haar
Und bringt ihn Gefner'n dar,
Küßt seine Stirn mit ihrem Rosenmunde —
D'rauf Alle sich der Büste nah'n,
Und stimmen in der Geisterstunde
Ein neues Lied im höhern Chore an.
Um Gotteswillen, Hans! nun wird mer's außer'm Späße,
Mir borstet unter'm Deckel 's Haar empor,
Ich wollt' ich läg' drei Ellen unter'm Graße,
Dort guckt ein weißer Spitzkopf vor,
Je meiner Siren, Hans! im Mondenschein —
Das Volk treibt eitel Teufelei'n.
Ne, Hans, bei solchem Geisterspötte
Hält man's nicht aus, d'rum laß uns geh'n
Und danken unser'm lieben Gotte,
Daß wir nun können wieder seh'n.
Und so ergreift das Pilgerpaar,
Obschon mit Füßen voller Blasen,
Das heilige Bonier der Hasen,
Das manchem Held schon teuer war,
Und strampelt über Hals und Kopf,
Als packten Geister es beim Zopf,
Mit schrecklichen Gesichtern,
Bestrahlt von Sternenslichtern,
Bis die Maschinen nicht mehr geh'n
Und vor dem Gasthof stille steh'n.
Hier warfen sie mit düster'm Sinn
Die Stöcke und die Säcke hin,
Sich auf die Streu, und schnarchten ein,
Und ließen Hallen Hallen sein.

*) Bis um 1860 zierte die Büste des Idyllendichters Gefner die Hallen.